

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

9 (27.2.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fiedlitz, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 9.

Sonntag, den 27. Februar 1927.

20. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Aber die Liebe...

Echte Liebe ist Selbstverleugnung, aber durch Selbstentfaltung, Selbsthingabe, Selbstäußerung, durch Erfüllung der tiefsten Bestimmung des Selbst das, was allein die Menschen wahrhaft beglücken kann. Johannes Müller.

Die Liebe, zu der der Geist den Jünger erweckt und entzündet, ist der neue und wahre Blick des Menschen für den Menschen. Wer selbst aus Gott geboren ist, steht in dem Zusammenhang des Lebendigen, darum sieht er in dem Andern das ihm von Gott bestimmte Du. Wilhelm Stählin.

O Liebe, stark wie die Sonnen,
o Treue, felsenfest,
o kommt und macht die Brönnen
der Erde wieder neu.
Das gibt ein selbiges Wandern,
wo jeder sich vergißt
und nur noch für den andern
ein Wegbezwinger ist. Gustav Schüler.

Das Lied von der Liebe.

1. Kor. 13.

Wie kommt Paulus unter die Poeten? Immer dann, wenn sein Gedankengang Höhepunkte erreicht, genügt ihm die prosaische Redeweise nicht mehr, dann greift er zur Leier, stimmt ihre Saiten und sagt dazu: Was wollen wir hiezu sagen? Und dann singt er ein Lied, das halb wie ein jüdischer Psalm klingt, halb wie ein Lieder eines stoischen Meistersingers. So ist auch das Lied von der Liebe entstanden. Paulus teilt es den Lesern seines Briefes mit, damit sie das Lied lernen. Es ist ein Lehrgedicht, aber so ganz anders als die Lehrgedichte eines deutschen Professors der Moral und der Dichtkunst, viel feuriger, fast in Form eines Helden- gesanges.

Was ist dem Apostel die Liebe? Ich wollte, wir hätten auch wie die griechische Sprache zwei Worte, um Liebe und Liebe zu unterscheiden. „Eros“ ist die Liebe der Geschlechter, die „Frau Minne“, der die Minnesänger in Deutschland ihre Lieder sangen und singen; dem Apostel ist die Liebe — er nennt sie „Agape“ — etwas ganz anderes: ein Göttliches, das in Gottes Wesen seinen Urgrund hat, das aus Gottes Wesen sich durch den heiligen Geist in die Menschenherzen ergießt, das dann als eine Gotteskraft die Menschen und die menschlichen Verhältnisse umgestaltet, die Gemeinschaften, die Christengemeinden bildet, und, wenn die Menschen sich von ihr erfassen lassen, die Erde zu einem Paradiese macht.

Der Apostel ist auch darin ein Poet, daß er gerne, daß er hinter den großen Worten Gestalten und Gewalten sieht. Versuchung, Sünde, Tod, — Leben, Gerechtigkeit und das Gute sieht er als die großen miteinander streitenden Gewalten, dort das Dämonische, hier das Göttliche. So wie der Bildhauer an einem Brunnengebäude die Frömmigkeit, die Weisheit, die Gerechtigkeit in steinernen Frauengestalten abbildet, so sieht der Apostel alle die Gotteskräfte, die sich auf dem Boden der jungen Christenheit regen, wie der Grieche in seiner Phantasie die neun Muses sah, nebeneinander in Gestalten: den Glauben, die Erkenntnis, die Prophetie, die Heilkraft, die Wohltätigkeit, die Geduld des Märtyrers und die Liebe. Und sie streiten einen Wettstreit, wer unter ihnen Königin ist. Der Apostel reicht der Christenliebe die Palme: denn ohne sie sind alle anderen Gotteskräfte, so groß sie für sich allein sein mögen, nichts. Darum ist sie größer als Glaube und Hoffnung, sie ist die größte unter ihnen.

„Strebet nach den besten Gaben!“ Dieses Wort geht dem Liede voraus! „Strebet nach der Liebe!“ Dieses Wort folgt ihm. Die Christenliebe will nicht nur besungen, sie will als Gottesgabe erstrebt sein. Wir sollen dieser Himmelstochter eine Stätte bereiten in einer Welt, in der der Dämon Haß die Menschen entzweit und aufhebt bis zu einem Weltkrieg, der die Erde zu einer Hölle macht. Was tut unserer Zeit mehr not als die menschenverbindende Liebe? Was braucht unsere Zeit notwendiger als Menschen, die von der heiligen Leidenschaft, zu helfen, entzündet sind? Daß dem Menschenleben, das ganz der Liebe gewidmet ist, die leuchtende Spur folgt, das hat uns die Pestalozzige- denkfeier gelehrt: ein Mensch, dessen ungeschickten Händen viel mißraten ist, schreitet heute gefeiert durch das Menschenland, wie ein Mann durch das wogende Kornfeld geht, das aus seiner Ausaat emporsprosselt. Und warum? Er hatte die Kinder lieb.

Das ist aber das Besondere an dem königlichen Liebesweg: alle, alle können ihn beschreiten. Denker, Propheten, Glaubenshelden sind immer Ausnahmen, Liebe üben kann jede Seele. Es ist kein Mensch so unbedeutend, kein Leben so klein und arm, daß nicht Liebe von ihm ausströmen könnte.

Sorgen wir dafür, daß unser Christenleben ein Lied von der Liebe sei!

Die Buße der Kirche.

Unsere evangelische Kirche ist schon seit einiger Zeit aufs neue auf der Suche nach dem ihr eigentümlichen Lebensrhythmus, nach den Grundgesetzen evangelischen Lebens, mit denen sich evangelisches Gemeindeleben aufbauen läßt. Einmal glaubt sie den Lebensrhythmus in einer volkstümlichen Verfassung zur Darstellung gebracht zu haben. Ein andermal meint sie ihn in einem einwandfreien Bekenntnis zu besitzen, um ein drittesmal sich davon zu überzeugen, daß Verfassung und Bekenntnis wohl wichtige Verstrebungen am äußeren Gerüst der Kirche sind, aber

noch lange nicht der rauschende, klingende Lebensrhythmus, das evangelische Lebensgesetz.

Sehen wir uns einmal im Neuen Testament um, horchen wir in die Gemeinden hinein, die in der Reformationszeit „Kirche gebaut“, und fragen wir nach dem Pulsschlag, der sie durchzitterte. Wir werden eine eigenartige Entdeckung machen. Vielleicht scheuen wir uns gar, sie auszusprechen. Der Lebensrhythmus dieser Gemeinden war — die Buße, die Beugung, die heilige Unruhe vor dem allmächtigen Gott. Lebendige Gemeinden waren immer erschütterte Gemeinden. Es waren Gemeinden, die sich durchaus unterwegs wußten, bekümmert um ihre Erbärmlichkeiten, besleckt von Sünde und Schuld ihrer Hirten und Glieder! Lest nur einmal den Briefwechsel der Reformatoren, bedenkt nur einmal die Mahnworte der apostolischen Briefe! Es zieht sich wie ein Lebensgesetz durch die Zeiten hindurch: lebendige Gemeinden waren Gemeinden, in denen die Buße lebendig war. Beugung vor dem Gott, der sündige, irrende Menschen an sein Herz zieht, war das Lebensgesetz, von dem allezeit eine echte evangelische Gemeinde sich die Wegrichtung weisen ließ.

Wenn dem so ist, muß dann die Kirche der Gegenwart nicht ihre Pforten schließen? Hat sie dann für den Menschen unserer Tage nicht ihre Rolle ausgespielt? Ist es nicht gerade der große Vorwurf, den man gegen die Kirche heute erhebt: ihr Bußton versperre dem Gegenwartsmenschen den Weg, stoße die Jungen ab, verdunkle den Männern den Sinn des Christentums?

Ganz gewiß, die Buße der Kirche steht vielen im Weg. Aber doch nur die Buße, die die Kirche von anderen verlangt, nicht aber die Buße, die sie selber leistet! Damit stehen wir vor einer grundlegenden Tatsache. Die Buße gibt den Lebensrhythmus einer evangelischen Gemeinde ab, so gewiß die Reichsgottespredigt mit dem Bußruf beginnt. Aber es ist nicht die Buße, die wir von den anderen fordern, von den Unkirchlichen, von der Jugend, von den Arbeitern begehren, nein, die Johannesbuße, deren Symbole man selber anlegt, unter die man sich selber stellt mit den anderen zusammen. Vielfach wissen jene anderen ganz von selbst, daß sie Buße nötig haben. Sie warten nur auf das Vorbild der Buße, das die Kirche ihnen gibt. Sie warten nur darauf, daß die Gemeinde selber einmal gründlichst erschüttert ist! Daß sie sich mit ihren Einrichtungen, ihrem Dienst, ihren Dienern aufrichtig unter das Gericht Gottes mit unserer Zeit stellt! Das Gericht Gottes muß beim Heiligtum beginnen. Das weiß schon das Alte Testament.

Auf diese bußfertige Haltung der Gemeinde wartet unsere Zeit. Nicht der Kirche äußeren Glanz will sie sehen, aber den Büßermantel, der sich um die Kirche und alle ihre Glieder schlingt, auf daß die Mutter Kirche mit ihren Kindern zusammen Buße tue. Wie war man freudig bewegt, als ein paar solcher Bußstimmen vom Betheler Kirchentag, von der Stockholmer Konferenz ausgingen! Wenn die Mutter den ersten Schritt tut, wenn sie ihre Selbstsicherheit aufgibt und mit den irrenden Kindern zusammen vor Gott sich in den Staub wirft, dann wird sie den Kindern wieder Mutter sein und ihnen den Weg ins Himmelreich zeigen können.

Im Dienst dieser heiligen Unruhe steht die evangelische Verkündigung. In diesem Sinne kann der evangelische Prediger nicht zum Lobredner guter alter Einrichtungen, gesicherter Frömmigkeit, geruhamen Christentums werden. In diesem Geiste weiß er sich eins mit allen aufrichtig Ringenden und Kämpfenden. Darum vermag ihn nichts mehr abzustößen als Selbstsicherheit, Satttheit, Selbstzufriedenheit im Christenleben. Darum verlangt ihn zutiefst die große Gemeinsamkeit mit allen Geweckten, Aufgerüttelten, Beunruhigten unter seinen Gemeindegliedern.

Wie kommt es zu dieser Beugung, zu diesem Lebensrhythmus der Gemeinde, der Buße ist? Sie ist letztlich ein Wunder. Sie hat ihre letzten Gründe nicht in uns, sondern in dem Gott, der sich seine Gemeinde baut, auch die Gemeinde, die in Beugung vor seiner Heiligkeit verharrt...

Die evangelischen Gemeinden der Gegenwart stehen vor schweren Entscheidungen: was soll als Lebensgesetz ihre Zukunft bestimmen? Die reformatorische Botschaft, die aufs neue erwacht

ist? Oder zahlen evangelische Gemeinden ihren Tribut an den Menschenkultus unserer Tage, und zwar in der allerfeinsten Form der Tributleistung, in der Pflege des frommen Menschentums? Ueberall ringsum setzt man den Menschen auf den Thron, die Rätsel unserer Tage zu lösen: der politische, der soziale, der wirtschaftliche Mensch soll die Antwort sein auf die Fragen unserer Tage. Ist es in unseren Kirchen der fromme, erweckte geistliche Mensch, dem wir huldigen? Oder ist es der allein lebendige, allein heilige, allein fromme Gott? Jeder Menschenkultus ist Götzendienst, auch der Kultus des religiösen Menschen!

Das ist das Lebensgesetz einer evangelischen Gemeinde, was wir in unseren Psalmen singen: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott, der Herr ist seines Volkes Gott! Kommt, heiligt seinen Namen!“ Das ist der Lebensrhythmus, zu dem wir uns am Eingang und am Ausgang einer jeden evangelisch-kirchlichen Betätigung bekennen wollen: Durch Güte zur Buße!

(Aus dem Buch „Not und Verheißung“ von D. Cordier.)

Jugendkunde, Not und Verheißung.

Zwei Bücher von Leopold Cordier.

Es ist in der Geschichte der evangelischen Theologie ein Ereignis von besonderer Bedeutung, daß zwei Führer aus der neuerzeitlichen Jugendbewegung auf einen Lehrstuhl der praktischen Theologie berufen worden sind: Wilhelm Stählin in Münster und Leopold Cordier in Gießen. Damit ist ausgesprochen, daß auch die Wissenschaft bereichert werden kann durch Männer, die im bewegten Leben als führende stehen, und daß der Theologe am besten Theologen für den kirchlichen Dienst vorbereiten kann, der nicht nur in seinem Studierzimmer zwischen den Büchern sitzt und aus Büchern das Wissen um den Kirchendienst schöpft, sondern aus der Praxis die kirchlichen Nöte der Zeit kennt, auch das, was in den Seelen, vor allem den jugendlichen, ringt, weil er in ernstesten Stunden mit den suchenden Seelen um die Lösung der großen Lebensrätsel gerungen hat. Den beiden genannten Theologen war ihre Arbeit in der evangelischen Jugendbewegung aber nicht etwa bloß die Stufe zum Katheder, sie steigen gerne vom Katheder herunter in die jugendlichen Kreise und halten es für etwas Großes, der Jugend dienen zu dürfen. Und manche Schrift, manchen Aufsatz lassen sie erscheinen zum Dienst an der Jugend. Von Cordier wurde kürzlich berichtet, daß er an der theologischen Fakultät ein besonderes Institut für evangelische Jugendkunde eingerichtet hat, das alles sammelt und bearbeitet, was Jugendpflege und Jugendbewegung betrifft, so daß auch eine Auskunft für alles das geschaffen ist.

Es ist fast 2 Jahre her, daß ich in diesem Blatt (1925, Nr. 18 vom 3. Mai) den 1. Band der „Evangelischen Jugendkunde“ von Leopold Cordier besprochen habe. Der 1. Band trägt den Titel: Quellenbuch zur Geschichte der evangelischen Jugend. Auf Grund der Quellen, die das 1. Buch aufweist, gibt der im letzten Jahr erschienene 2. Band eine geschichtliche Einführung und stellt die evangelische Jugend in ihren Kreisen und Bindungen dar. War der 1. Band mit seinen 500 Seiten recht umfangreich, der 2. übertrifft ihn mit 828 Seiten noch bedeutend. Er ist das dickste Buch in meiner Bibliothek, noch dicker als ein Band des theologischen Lexikons. Welch ein riesenhafter Stoff ist von dem Verfasser, der damals noch als Gemeindepfarrer im aufreibenden Dienst eines großstädtischen Pfarramtes stand, gemeistert worden! Das Buch ist nicht bloß ein Stück Kirchengeschichte; sein Horizont ist noch weiter: es stellt die ganze Geistesgeschichte der deutschen evangelischen Jugend dar, wie sie sich tragen läßt von den Strömungen der Zeit oder ihren Fluten entgegenfährt. Und darum überall die weiten Ausblicke, überall die tiefen Einblicke, die die Urteile des Beschauers begründen. Ich habe manche Kritiken von Theologen über das Buch gelesen; aber, trotzdem es keine stärkeren Kritiker als die Theologen gibt, habe ich keine sachliche Beanstandung seiner Darstellungen und Beurteilungen gefunden. Cordier hat — und das ist ein großer Vorzug des Buches — sein Buch in einer Sprache geschrieben, die sowohl den wissenschaftlichen Menschen als die stürmische Seele eines jugendlichen fesseln muß.

Ein kurzer Auftakt behandelt „Jugend und Gemeinschaft“.

Darnach schildert der erste Teil die Vorstufe, nämlich die Ver-
selbständigung des jugendlichen Geistes als Voraussetzung neu-
zeitlicher Jugendarbeit. Dieser Prozeß hebt in der Reforma-
tionszeit an, entwickelt sich weiter in der Zeit des Pietismus und
der Aufklärung, er schreitet fort in der Erweckungszeit; es ent-
stehen die ersten Jugendorganisationen, die Missionsjugendver-
eine. Schon stehen wir (2. Teil) im zweiten Drittel des 19. Jahr-
hunderts. Eine geistige, eine wirtschaftliche und eine gesellschaft-
liche Umschichtung erfolgt und verändert die Lage des jungen
Menschen gewaltig, so daß sie vor großen Problemen steht. Im
letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kommt die entscheidende
Wende, vorab durch Einwirkungen von außen her, auch durch
ausländische Einflüsse und Vorbilder. Im neuen Jahrhundert
erfolgt der Ausbau, es entsteht aber in der neubelebten Jugend-
arbeit eine Krisis. Auf der einen Seite steht die kirchliche und
staatliche Jugendpflege, auf der anderen strömt mit elementarer
Gewalt die Jugendbewegung daher; die autonome Jugendbewe-
gung beginnt im Wandervogel und erzeugt die Kreise der Frei-
deutschen, der Jungdeutschen und der Entschiedensten Jugend. Ein
neuer Lebensstil, eine neue religiöse Grundeinstellung wird ge-
sucht. Bewußt evangelische Bünde ringen um die letzten und
äußersten Fragen. Wer diese letzten Kapitel des 4. Teiles liest,
der erlebt die jüngste Vergangenheit noch einmal durch mit der
Jugend. In einem „Rückblick und Ausblick“ überschriebenen
Schlußkapitel erörtert das Buch die neuen Erkenntnisse der Ju-
gend und ihre Stellung zu den großen Gemeinschaften, vor allem
zur Kirche: „Es ist die entscheidende Frage der gegenwärtigen
Jugendarbeit, ob die Jugend in breiter Form den Weg findet
von der Ver selbständigung jugendlichen Strebens zum Dienst in
der Gemeinschaft.“ Jugendliehe Ver selbständigung kann nicht
Endziel der Jugendbewegung sein; Autonomie ist nicht des Le-
bens Sinn und Erfüllung. Außerordentlich wichtig für die Ju-
gend wie für die Kirche als Volkskirche ist die Frage, wie die
evangelische Jugendarbeit aus ihrer Vielgestaltigkeit und Zer-
splitterung zu einem zusammenfassenden Ganzen kommt.

Wer den Band zu Ende gelesen hat, der findet Cordiers
Wort in der Einleitung bestätigt: „Im Blick auf die evangelische
Jugend kann man sich dem Eindruck nicht entziehen, wie jung
doch, allem äußeren Schein zum Trotz, im Grunde unsere evan-
gelische Kirche geblieben ist.“

Dieses Buch sollte jeder hiesige Jugendkreis besitzen; wenn
er es nicht selbst beschaffen kann, so wünsche ich ihm Gönner, die
es stiften (30 Mark kostet das gebundene Buch). Es gibt kein
besseres Mittel für ein Glied eines jugendlichen Kreises, die Ge-
schichte und Eigenart seines Kreises kennen zu lernen, und auch
die der anderen. Die einzelnen Kreise wissen so wenig von den
anderen auf evangelischem, auf katholischem Boden. Jeder Ju-
gendführer sollte das Buch besitzen. Ich möchte anregen, daß bei
neuen Auflagen das Buch in seinem Texte unverändert bleibe,
nicht einer Neubearbeitung unterworfen werde, daß aber der
Verfasser auf Grund der Studien in seinem Institut alle Jahre
Ergänzungen herausgebe, in denen die geschichtlichen Linien
durch den letzten Jahreslauf hindurch weiter geführt werden.

*

Das zweite Buch von Leopold Cordier, das ebenfalls
im Verlag Friedrich Bahn in Schwerin erschienen ist, trägt
den Titel „Not und Verheißung“. (Es kostet geheftet 5 M.,
gebunden 7 M.).

In diesem Buch ist von allerlei kirchlichen Nöten die Rede,
so von Bibelnot, Abendmahlsnot, Konfirmationsnot, Gottes-
dienstnot, Not unserer Jugendarbeit. Es ist daran Anstoß ge-
nommen worden, daß Cordier immer das harte und dumpf
klingende Wort Not gebraucht: warum gebraucht er nicht das
Wort Schwierigkeit oder das Wort Zeitaufgabe oder sonst eines,
das die Not verschleiert? Es ist die alte Geschichte: man soll Not
nicht Not, und Rückständigkeit nicht Rückständigkeit nennen,
wenigstens nicht öffentlich. Diejenigen, welche das harte Wort
nicht scheuen, das sind die, die nicht den Kopf in den Sand stecken,
sondern sie rennen gegen die Nöte an, sie suchen das Notwendige
und Notwendende — und bauen auf die Verheißungen des treuen
Gottes, der sie berufen hat. Wahrlich, Cordier schrieb seine
Worte zur Stunde nicht wie einer, der auf verlorenem Posten
steht; er weiß, daß alle Erneuerung der Kirche — nach Calvins

Wort — nicht von menschlicher Erwartung und Hoffnung ab-
hängt, daß ihre Möglichkeit nicht nach der Geneigtheit der Men-
schen oder der Gunst der Zeitlage zu bemessen ist, daß man mit-
ten durch alle Verzweiflung hindurchbrechen muß. — Vorträge,
Vorlesungen, Konferenzreferate, Predigten, biblische Betrach-
tungen finden sich in diesem Buche kunterbunt nebeneinander; es
ist ein Sammelbuch. Sein Inhalt ist aus dem Leben der Gegen-
wart erwachsen, das in seinem geschichtlichen Gewordensein bis
auf die Ursprünge zurückverfolgt wird, das aber auch schon die
kommenden Möglichkeiten als Zukunftskeime in sich trägt. Be-
sonders bedeutsam erscheinen mir die beiden Aufsätze über „Die
Neuentdeckung der Kirche“ und „Vom Lebensrhythmus einer
evangelischen Gemeinde“. Auch in diesem Buche erweist sich Cor-
dier als einer, der nicht nur scharf beobachtet, sondern auch Lo-
sungen ausgeben kann. Wir sollten einmal Cordier hier über
eine kirchliche Zeitfrage reden lassen. Hg.

Die überzeitliche Bedeutung Pestalozzis.

(Schluß.)

Sehen wir nun zu den Fragen der „Methode“ über, so be-
kommen wir es mit den im engeren Sinne pädagogischen Fragen
der eingangs dargestellten Weltanschauung zu tun. Dem Begriff
der „Natur“ in der Kulturphilosophie entspricht hier der Begriff
der „Anschauung“. Unter „Anschauung“ wird aber mehr ver-
standen als sinnliche Wahrnehmung. „Anschauung“ bedeutet den
Urakt alles Sinnerfassens, die Gesamtempfindung für die Ord-
nung und Harmonie der Welt, die die Grundlage für alle Er-
kenntnis bilden soll. Diesen Sinn für das, was die Welt im
Innersten zusammenhält, gilt es im Kinde zu erwecken und zu
pflegen. Die ersten Entdeckungen dieser „Elementarmethode“ ge-
lingen Pestalozzi begreiflicherweise auf dem Gebiet der intellek-
tuellen Bildung. Die „Elemente der Anschauung“ sind Zahl,
Form, Wort, d. h. die Harmonie des Kosmos ist zu erfassen nach
der Zählbarkeit, der Form und der logischen Ordnung der Welt,
die sich in der Sprache widerspiegelt. Wie stark dies alles einen
religiösen Ton trägt, zeigen folgende Worte Pestalozzis: „Die
Mutter zeigt ihm Gott in dem Anblick der Welt, jetzt zeigt sie
ihm Gott in seinem Zeichnen, in seinem Messen, in seinem
Rechnen...“

Die Schwierigkeiten sind dieselben wie die der Kulturphilo-
sophie, und Pestalozzi hat sie in seinem „Schwanengesang“ ehr-
lich bekannt:

1. Diese „Anschauung“, dies Gefühl für den Zusammen-
hang des Kosmos läßt sich nicht methodisieren. Sobald
man diesen Urakt für sich allein erstrebt, verliert er seinen
eigentümlichen Charakter und man endet im äden Forma-
lismus.
2. Die Welt trägt nicht die Züge einer gottgewollten Har-
monie.

Diese kosmische Ordnung ist höchstens in den Konstruktion-
en der Mathematik zu erkennen. Schließlich versagt die „An-
schauung“ völlig auf dem Gebiet der sittlichen Erziehung. Denn
vermöge der Anschauung in der Rangordnung der Werte tut
man noch nicht das Gute. Denn es kommt gerade auf die Kraft
zu neuer Willensbildung an. Wir empfinden heute ja diese
Schwierigkeit der idealistischen Lebensansicht ebenso stark wie
Pestalozzi, besonders auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet.
Pestalozzi hat nun gemeint, hier die Beweggründe christlicher
Liebesgesinnung nicht entbehren zu können. So nimmt die
„Methode“ dieselbe innere Entwicklung wie die Kulturphilo-
sophie.

Das geistige Werk Pestalozzis erhält seine überzeitliche Be-
deutung also nicht durch seine unterrichtlichen und schulorganisa-
torischen Maßnahmen; diese sind zum Teil recht anfechtbar.
Sondern die Grundlage seines Erziehungswerkes, seine starke und tiefe Religion, sichert ihm ein blei-
bendes Ansehen in der Pädagogik.

Man gerät immer wieder in die Gefahr, zu mei-
nen, die religiösen Bindungen in Erziehung und
Leben seien durch theoretische Bildung zu ersetzen.
Pestalozzi zeigt, daß das nicht möglich ist, und zugleich warnt er

vor der Ueberschätzung von gesetzgeberischen und organisatorischen Maßnahmen. Sie können wohl den Boden für eine sittliche Kultur bereiten, sie aber niemals erzeugen.

Ferner ist die Erfahrung Pestalozzis ein bleibendes Ergebnis, daß die mystisch-idealistische Weltanschauung für sich allein nicht lebensfähig ist. Sie zerreibt sich an den Tatsachen des Lebens, und es entsteht die Atmosphäre der Sentimentalität oder der Verzweiflung. Sie ist gezwungen, in den ernstesten Fragen der Kultur, der Fragen ethischen Gemeinschaftslebens und der Charakterbildung auf das Christentum zurückzugreifen, auf seine realistische Beurteilung von Welt und Menschen und seine Kraft zur helfenden Liebe.

o o o Zum Fastnachtbetrieb. o o o

Mit der Begründung, „daß nachweislich weitverzweigte Industriekreise auf Aufträge für die Karnevalszeit angewiesen sind“, hat, wie an dieser Stelle erwähnt, mit anderen die württembergische Regierung für das Jahr 1927 alle öffentlichen Fastnachtsveranstaltungen freigegeben, mit einziger Ausnahme des Treibens auf öffentlichen Straßen. Dazu bemerken die Mitteilungen des Evang. Volksbundes in Württemberg:

„Es muß außerordentlich verwirrend für das Volksgewissen wirken, wenn in einer Zeit, wo überall über Geldknappheit geklagt wird und Tausende überhaupt ohne Erwerb sind, der Fastnachtsbetrieb wieder in ausgedehntester Weise losgehen soll. Welches die „weitverzweigten Industriekreise“ sind, denen zuliebe ein so gut wie hemmungsloser Fastnachtsrummel erlaubt wird, ist bisher nicht mitgeteilt worden. Bekannt aber ist die Klage vieler Geschäftsleute, die Lebensnotwendiges verkaufen, daß ihr Umsatz unter dem Fastnachtsbetrieb in sehr spürbarer Weise leidet. Ihnen gegenüber wäre wirtschaftliche Rücksicht am Platz. Aber es ist überhaupt falsch, eine Frage wie diese nur unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt zu behandeln. Jedes Kind weiß, wie verheerend für Anstand und sittliche Zucht, für das Familienleben und die Jugend der tolle Rausch des Vergnügens ist, in den sich weite Kreise bei der Fastnacht stürzen. Daß in dieser Sache obrigkeitliche Verordnungen nicht alles ausrichten können, wird anerkannt. Umso mehr müssen die Ernstgesinnten aller Lager auf dem Posten sein, um das öffentliche Gewissen zu schärfen.“

o o o Für unsere Kranken. o o o

Die Quelle der Kraft.

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Phil. 4, 13.

Das Leben kommt uns oft gar schwer vor. Da hilft es vielleicht, wenn wir den Blick auf den Mann wenden, der dies Wort einst niederschrieb. Paulus hatte es wahrhaft schwer im Leben. Er war von kränklicher Leibesbeschaffenheit. Sein Leiden brachte oft die schlimmsten Anfälle und legte ihn zu Zeiten gänzlich lahm. Wir wissen, was das heißt: nicht gesund sein und doch seine Arbeit schaffen sollen. Dazu widerfuhr ihm auch sonst viel Schweres. Er hatte sich von seiner Volksgemeinschaft getrennt und der Christengemeinde angeschlossen. Dafür verfolgten ihn seine Stammesgenossen mit dem wütendsten Hasse, verfürten ihm seine Arbeit, wo sie konnten, und versuchten immer wieder, ihm das Vertrauen seiner neuen Glaubensgefährten zu rauben. Das wären Ursachen genug gewesen, ihm das Leben zu verleiden. Und doch die wunderbare Freudigkeit und Zuversicht, mit der er seinem schweren Amte nachging! Woher nahm er sie? „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus“, hat er selbst bekannt. Wenn wir das doch auch von uns sagen könnten, wöck alückliche Menschen wären wir auch bei dem schwersten Leben!

Paulus war stark, obgleich er ein schwächlicher Mann war, und war glücklich, obgleich das Unglück ihn verfolgte, denn er hatte Christus. Er stand im Glauben an den Gottessohn, der zur Erlösung der Menschheit auf die Erde gekommen war und ihn selbst in seinen Dienst berufen hatte. Er wußte, daß dieser Heiland seine Hand über ihn hielt, ihn leitete und stärkte auf

seinen Wegen. Daraus erwuchs ihm die frohe Zuversicht, daß ihm alles, was ihm begegnete, zum Besten dienen müsse, und daß keine Gewalt Himmels oder der Erde ihm gegen den Willen seines himmlischen Herrn etwas anzuhaben vermöge. Das machte ihn stark, sodaß er kein Unglück fürchtete, nicht Krankheit, nicht Kerker, nicht Tod, keine Gewalt der Elemente und keine Macht der Menschen.

Das ist das große Ziel, zu dem auch wir kommen sollen. „Ich stehe in meines Herren Hand und will drin stehen bleiben, nicht Erdennot, nicht Erdentand soll mich daraus vertreiben. Und wenn zerfällt die ganze Welt: wer sich an ihn, und wen er hält, wird wohlbehalten bleiben.“ Wer diesen Glauben hat, nicht als ein schwächliches, unsicheres Hoffen, sondern als das Gewisseste, was es für ihn in der Welt gibt, der ist stark, und ob sein Pfad durch alle Wasser der Trübsal ginge. Er vermag in Wahrheit alles durch den, der uns mächtig macht, Christus.

o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

Pestalozzigedenkfeier des Ev. Kindergärtnerinnen-Seminars.

Den 100. Todestag J. H. Pestalozzis nahm am 17. Februar das Ev. Kindergärtnerinnen-Seminar des Mutterhauses Bethlehem zum Anlaß einer schlichten, würdigen Gedenkfeier. Die versammelten Lehrkräfte, die Schülerinnen des Seminars und der Pfliegerinnenschule sangen zu Beginn den Choral „Wer nur den lieben Gott läßt walten“. Darauf wurde aus dem Bericht einer der Schüler Pestalozzis ein anschauliches Bild von des großen Menschheitserziehers Wirken in seinem Kreise gegeben. Die vortragende Lehrerin knüpfte daran eine kleine Gedächtnisrede, in der sie den Schülerinnen den großen Erzieher als leuchtendes Vorbild für deren künftige Erziehungsarbeit an den Kleinen vor Augen führte. Diesen Ausführungen schloß sich Pfarrer Schmidt an, indem er betonte, wie Pestalozzi mit der Kraft der selbstverleugnenden Liebe Großes vollbrachte und gerade hierin Vorbild für alle Erzieher ist. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Lehrzeit im Seminar den Schülerinnen helfen möge, getreu dem Vorbild Pestalozzis mit der Liebe und dem Vertrauen zu Gott ausgerüstet ihre Lebensarbeit zu vollbringen. Als Abschluß sang der dreistimmige Chor der Schülerinnen „Der Herr ist mein Hirt.“

o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Samstag, den 23. Februar 1927.

Stadtkirche: Die mus.-lit. Abendfeier in der Stadtkirche fällt aus.

Sonntag, den 27. Februar 1927 (Estoni).

Stadtkirche: Gottesdienst zur Eröffnung der Landesynode (Kirchenchor), Prälat D. Kühlewein. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer E. Schulz.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Blatt. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Treiber. ¼10 Uhr Pfarrer W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Treiber. 6 Uhr Pfarrer Hauf.

Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.

Markuspfarre: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfr. Seufert.

Lutherkirche: ¼10 Uhr Stadtvikar Treiber. ¼11 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Treiber.

Matthäuspfarre: 10 Uhr Missionar Mayer. 11¼ Uhr Christenlehre, Stadtvikar Eiermann.

Beiertheim: ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kanfer. Abends ¼8 Uhr Pfarrer Söhler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfr. Zimmermann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Grünwinkel (Schulhaus): ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Küppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfr. Steinmann. ¼2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Mayer.

Schloßkirche: Mittwoch 8 Uhr Abendandacht im Konfirmandensaal Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: Donnerstag abends 1/2 Uhr, Pfarrer Haus.
Lutherkirche: Donnerstag 1/2 Uhr im Konfirmandensaal, Stadtvikar Hößlin.

Beierthelm: Donnerstag abends 8 1/4 Uhr Bibelstunde, Pfarrvikar Dreher.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag abends 8 Uhr Pfr. Seufert.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): Mittwoch 1/2 Uhr Stadtvikar Gockert.

Rüppurr: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde Kleinrüppurr. Mittwoch abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung für Frauen im Gemeindefaal. Donnerstag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung für Männer.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr. **Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastr. 14.** Stunde: Sonntag nachm. 1/2 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannisbund: Montag Bundesabend; Dienstag Fasteln, Mittwoch ältere Gruppe Singen. Jungfchar des Johannisbundes. In unserm Märchenabend am Sonntag, den 27. Febr., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, laden wir Eltern und Freunde herzlich ein. — **Treue:** Donnerstag 8 Uhr Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen; Dienstag Bundesabend; Mittwoch Jungfchar Singen; Donnerstag 14tägig ältere Abtlg.; Freitag Fasteln; Samstag Freispiele. — **Jungmädchenbund Heimat:** Dienstag Turnen; Mittwoch Singen; Freitag Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 Bundesabend; Donnerstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag 1/2 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag 1/2 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen (Ältere und Jüngere). — **B.D.S. Beierthelm:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend; Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag 1/2 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Chorsingen. — **Mädchenbund Mühlburg:** Montag 8 Uhr Singen; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend; Reigenprobe wird jeweils bekannt gegeben.

Jugendvereingung Matthäusbund: Mädchen: Montag 8 Uhr Turnabend; Mittwoch 8 Uhr Besprechungsabend für Alle. Burschen: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend für älteste Abteilung; Freitag 8 Uhr Bundesabend für mittlere und jüngste Abteilung.

Mädchenbund Immergrün: Dienstag 5 Uhr Jungfchar; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Paulusbund: Montag 8 Uhr ältere und jüngere Abteilung gemeinsamer Abend. Mittwoch fällt aus. Freitag 1/2-1/2 Uhr Jungfchar.

Mädchenbund der Paulusparrei: Donnerstag 8 Uhr gemeinsamer Bundesabend.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch Bundesabend; Samstag Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag Spielabend; Freitag Bundesabend.

Evang. Mädchenbund Darlanden: Bundesabend jeden Dienstag 8 bis 1/2 10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.

Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg: Bundesabend Donnerstag 8 Uhr im Gemeindehaus, Geibelstr. 5, Saal im Hof.

Darlanden: Nähabend evangelischer Frauen und Mädchen mit gemütlichem Beisammensein. Jeden Freitag 8 Uhr in der evang. Kinderschule, Ankerstr. 2, 2. Stock.

Evang. Hausgehilfsinnen-Verein, Soffenstraße 41. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Landesmissionskonferenz (siehe besondere Anzeige); 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde; Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Singchor — Flickverein. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr Nähverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße):** Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5: Sonntag abends 8 1/2 Uhr im Saal Adlerstr. 23: Musikalischer Familienabend mit Gabenverlosung unter Mitwirkung von Herrn Solist Ochs, Durlach. — Montag abends 8 Uhr Vokalchor; Dienstag abends 8 1/4 Uhr Heimabend — Lesabend; Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Uhlandshule (Schützenstr.); Donnerstag 8 1/4 Uhr Jungmännerbibelstunde; Freitag 8 1/4 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft; 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag abends 8 1/2 Uhr im Saal Adlerstr. 23: Musikalischer Familienabend mit Gabenverlosung unter Mitwirkung von Herrn Solist Ochs, Durlach. — Mittwoch, 8 Uhr abends, Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8 1/4 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag 11 1/4 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmissionar Mühlaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein; abends 8 Uhr Missionsvortrag Pfr. Zehle-Stuttgart. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein; Dienstag 1/2 4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer

und Jünglinge; Mittwoch nachm. 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag 8 Uhr Töchterverein. Freitag 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.

Evangelischer Verein für Innere Mission A. B., Rheinstraße 35: Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung; Dienstag 8 Uhr allgemeine Versammlung Bruder Schmelzer; Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge; Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag 10—12 Uhr Kinderbund; 2 Uhr Jugendbündelstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbündelstunde für Töchter; Dienstag 8 Uhr Vortrag, Thema: Endkrisis der Völker; Mittwoch 6—7 Uhr Knabenbund; 8 Uhr Gebetsstunde für Töchter. Donnerstag 8 Uhr Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — **Steinstr. 31:** Dienstag nachm. 1/2 4 Uhr Frauenstunde; Dienstag abends 8 Uhr Männerstunde. — **Grünwinkel, Schulhaus:** Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

Mädchenklub. Sonntag 4 Uhr Bibelstunde bei Fr. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

Lehrerinnen-Bibelstunde. Mittwoch, 5 1/2 Uhr, bei Fr. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23 III: Älterer Kreis Mittwoch 8 Uhr. Mittlerer Kreis Mittwoch 5 Uhr. Jüngerer Kreis Freitag 5 Uhr.

B.K. (Bibelkreise unter Schülern höherer Lehranstalten): Jüngere Abteilung (VI—IV) Mittwoch 1/2 6 Uhr; mittlere Abteilung (U III—U II) Samstag 5 Uhr; ältere Abteilung (O II—O I) Samstag 8 Uhr im B.K.-Heim, Kreuzstr. 23 (Querbau!). — Für alle Abteilungen am 26. Februar: 5 Uhr Lichtbildvortrag, Otto Kolt: „Meine Nord- u. Ostseefahrt“. — Turnen, Mittwoch 1/2 8 Uhr in der Uhlandshule, Eingang Schützenstr. 28.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Christl. Jugend: Freitag 8 Uhr Kreisabend, Winterstr. 46, 4. St.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe wird in Kenntnis gesetzt, daß der Bescheidsentwurf zur Rechnung über die evang. Ortskirchenkasse für 1. April 1925/26 samt den zugehörigen Rechnungsbestandteilen 14 Tage lang auf dem Geschäftszimmer des Evang. Gemeindeamts, Friedrichspl. 15, zur Einsicht aufgelegt ist.

Karlsruhe, den 25. Februar 1927.

Evang.-Prot. Kirchengemeinderat: Dr. Dölter.

Die Landessynode

soll durch einen Gottesdienst eröffnet werden, der am Sonntag, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr, in der Stadtkirche gehalten wird. Prälat D. Kähler ein wird die Predigt halten. Hierzu wird unsere Stadtgemeinde eingeladen. Für die Mitglieder der Synode sind Plätze vorbehalten. Evang. Stadtpfarramt.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der Evang. Südstadtkirchenchor veranstaltet am Sonntag, 6. März, 1/2 4 Uhr, in der Stadtkirche ein Konzert, bei dem nur Werke von J. S. Bach aufgeführt werden (siehe Inserat). Die Mitglieder haben für 1 Person freien Eintritt. Die aktiven Mitglieder der Kirchenchöre und die Mitglieder des Männervereins der Südstadt erhalten Eintrittskarten zu halben Preisen (50 Pfg.). Die Generalversammlung findet am Freitag, den 11. März, im Gemeindehaus statt, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Deutsch-Evang. Frauenbund. Die nächste Mitgliederversammlung wird statt 1. März (Fastnacht) am 8. März gehalten. Näheres in der nächsten Nummer des Gemeindeboten. Der Vorstand.

Der Evangelische Frauenverband für Innere Mission in Baden ladet alle Freundinnen seiner Sache zu einem Teemittag auf Mittwoch, den 2. März, nachmittags halb 4 Uhr, in den Grünen Hof, Kriegsstraße 5 (unweit des alten Bahnhofs, Linie 5 der elektr. Straßenb.) ein. Fräulein Müller wird einen Vortrag halten über: „Frauenverantwortlichkeit“. Unsere Vorsitzende, Erzellenz v. Marischall, wird von unserer Arbeit im Müttererholungsheim Sonnenhaus in Königfeld und in der Sozialen Frauenschule in Freiburg erzählen. Die Sprengelvertreterinnen und die sonstigen Helferinnen in der Gemeinbearbeit werden zu der Veranstaltung recht herzlich eingeladen. Die Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe: gez. El. Kaiserl.

- Zu Ostern beginnen neue Kurse in unseren Ausbildungsstätten:
1. Kindergärtnerinnen-Seminar mit staatlich anerkannter Prüfung.
 2. Vorkurs als Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung.
 3. Kinderpflegerinnenschule.
 4. Erzieherinnenschule für die Anstalten der Inneren Mission.
- Ausführliche Prospekte versendet gegen eine Gebühr von 50 Pfg. Diakonissenhaus Bethlehem, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 12.

Herzliche Einladung

zu dem Vortrag von Schriftsteller Franz Speemann-Dresden:

„Der Christ und das Schöne“

am Freitag, den 25. Februar, 8 Uhr abends, im Rathausaal.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von M. 1.— erhoben. Karten, die zugleich für den Vortrag von Lic. Humburg: „Christus und die Jugend von heute“ am 17. März berechnen, zu M. 1.50. Studenten und Schüler die Hälfte. Verkauf bei Fritz Müller und an der Abendkasse.

Deutsche Christl. Akademiker-Vereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe.

Landesmissionskonferenz in Karlsruhe

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Februar

Sonntag Nachmittag, Vereinshaus, Adlerstraße 23, 1/3 Uhr: Gebetsvereinigung, 3 Uhr: Bibl. Einleitung: Pfr. Diemer-Durlach. Vortrag von Inspektor Dettli-Basel: „Was für Fragen beschäftigen gegenwärtig die Leitung der Basler Mission?“
Abends 8 Uhr, Vereinshaus Amalienstr. 77: Vortrag von Missionssekretär Zehle-Stuttgart: „Ohne Gott in der Welt“.
Montag morgens, Vereinshaus Adlerstr. 23, 10 Uhr: Vortrag für Frauen von Frä. Weiser: „Was können wir Frauen zur Vertiefung der Missionsliebe tun?“
Nachmittags 2 Uhr, Vereinshaus Adlerstr. 23, Vortrag von Insp. Dettli: „Moderne Strömungen in der Welt des Islam und die Mission“.

1/4 Uhr Vortrag von Missionssekretär Zehle: „Wie wecken und vertiefen wir das Missionsinteresse der Heimatgemeinde?“

Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen, für den Sonntag Nachmittag die Sammlerinnen der Halbbr.-Koll. besonders.

Der Vorstand: Pfarrer Diemer.

August Sudickar Nachfolger

Inhaber Karl Kurz

Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate

gegründet 1871 Telefon 462

Herrenstraße 18, nächst der Kaiserstraße 60

(zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz)

empfehlen zu billigsten Preisen sämtliche Artikel der Branche für Industrie, Handwerk und Haushalt

Aus Hebels Freundeskreis. (Fortsetzung)

Erinnerungen der Frau Sofie Haufe in Sträßburg, mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Adolf Sütterlin.

Es kamen nun Kinderkrankheiten; die Mägde erbten dieselben und mußten heimgebracht werden. Ich fühlte mich sehr verlassen; denn die Freunde kamen nicht in das gefürchtete Haus. Eine ältere und sehr geschickte Magd, welche neun Jahre bei uns war, mußten wir wegtun, weil sie ein Verhältnis mit unserem Schreiner, einem Ehemann, hatte. Sie hatte meine Kinder alle in den Armen getragen und sollte immer bei uns bleiben, was wir gerade vor der Entdeckung des Fehltritts unter uns ausgemacht hatten. Es war aber eine Kette von unseren Leuten, welche zusammenhielten, und so mußten alle aus dem Haus, Portier mit Frau, Knecht, Schreiner und unsere liebe Marianne. Diese wollte ich wieder nehmen, wenn sie nur, dem Skandal auszuweichen, sich gleich einige Wochen in ihre Heimat entfernt hätte. Dieses wollte sie aber nicht, und so ging sie zu Ende des Vierteljahres fort, heiratete dann einen alten Witwer und kam öfters mit Heimweh zu uns.

Nun¹⁶⁹⁾ gab es einen kleinen Brand in der Fabrik. Mein Mann lief halbangezogen aus dem Bette und wurde dessen bald Meister, zog sich aber eine solche Erkältung zu, daß er nimmer aufrecht gehen konnte und nur gebückt, auf andere sich lehnend, im Zimmer gehen konnte. Er mußte nun Schwefel einnehmen und solchen des Nachts wieder ausschweigen; man mußte im Sommer das Zimmer schon erwärmen, und ich mußte in dieser Hitze ebenfalls sein, um sein Weißzeug des Nachts etwa sechsmal zu wechseln. (Es wollte nicht besser werden, bis einmal ein Bekannter, Doktor

¹⁶⁹⁾ Gemeint ist: Bald darnach entstand ein Brand.

Die Handarbeitschule des Diakonissenhauses Bethlehem

(Erbprinzenstr. 12) veranstaltet am Sonntag, 6. März, eine Ausstellung der Arbeiten ihrer Schülerinnen. Geöffnet von 11 bis 6 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Wer hat ein gut erhaltenes, fahrbares, etwa 150—200 Liter enthaltendes Wasserfaß abzugeben? Schweiternheim Scheuern. Angebote ans Mutterhaus Bethlehem, Erbprinzenstr. 12.

Perfekte fleißige Büglerin nimmt Ganz- und Halbtagsarbeit außer dem Hause an. Auskunft Pfarrhaus Werderstraße 4, nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Evang. Gemeinde Karlsruhe-Mühlburg.

Gottesdienste in Grünwinkel

Am Sonntag, 27. Februar 1927, findet zum ersten Mal um 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors und um 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst durch Pfarrer Zimmermann im Schulhaus Grünwinkel, Nordflügel, 1. Stock, Zimmer Nr. 3, statt. Die Gottesdienste werden von diesem Tage an alle 14 Tage regelmäßig in der angegebenen Weise durchgeführt. Die Anzeige derselben erfolgt im Gottesdienstanzeiger der Tageszeitungen und des Gemeinboten unter dem Titel: Grünwinkel (Schulhaus). Ev. Stadtpfarramt Karlsruhe-Mühlburg.

Zur Konfirmation

Gesangbücher in allen Preislagen

von 5.20 M. ab

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Lederwaren, Reise- und Geschenk-Artikeln

Praktische Konfirmationsgeschenke.

Fernspr. 3140 Ludwin Zechel Karlsruhe 62.



Übernehme jeder Art Umzüge nach hier oder nach auswärts. Der Preis für Stadtdumpe besteht aus Möbelwagen Nr. 49.— bei Fernumzügen bitte ich Kostenanschlag einzunehmen. K. Mullinger, Poststr. 6. Tel. 1700

Steingäß, der Bräutigam der ältesten Tochter von Görres¹⁷⁰⁾, zu ihm kam. Es entspann sich ein religiöser Streit mit dem streng katholischen Herrn. Zur Erfrischung holte er sich in Brantwein eingemachte Pfirsiche. Mein Mann verlangte auch davon und ließ sich's wohl schmecken. Durch den lebhaftesten Streit, womit er seine Religion verteidigte, und die Pfirsiche kam er in solch einen natürlichen Schweiß, daß von dieser Stunde an seine Schmerzen vergingen und er gesund und geheilt war. — Der Streit mag ihm als einen Laien und mit solch einem gelehrten Herrn viele Anstrengung verursacht haben.

Um diese Zeit war Professor Görres¹⁷⁰⁾ mit seiner Familie

¹⁷⁰⁾ Siehe nächstfolgende Anmerkung.

¹⁷⁰⁾ Görres, Josef v., einer der hervorragendsten politisch, wissenschaftlichen Männer seiner Zeit, der eine Zeit lang die Regierungen halb Europas in Atem hielt und von bedeutsamem Einfluß war auf seine Zeitgenossen. Am 25. Januar 1776 als Sohn eines Holzhändlers in Koblenz geboren, war er bei Ausbruch der französischen Revolution deren begeisterter Anhänger. Als er jedoch im Jahre 1799 als Mitglied einer Abordnung die Zustände und Vorgänge in Paris selber kennen lernte, schlug seine Meinung um und er erwartete von dort das Heil nicht mehr. Seit 1800 Professor der Naturwissenschaften an der „Secundärschule“ seiner Vaterstadt, verheiratete er sich 1801 mit Katharina v. Lassaulz, mit welcher er sich erst in den 20er Jahren in Sträßburg kirchlich trauen ließ. 1806 ging er nach Heidelberg, wo er mit Brentano zusammentraf und, ohne eine Anstellung, vielbesuchte ästhetisch-literarische Vorlesungen hielt. Da begann er auch die Sammlung „deutscher Volksbücher“, wurde aber 1814, als die Rheinlande wieder deutsch geworden waren, Generaldirektor des öffentlichen Unterrichts des Mittelrheinkreises. Da gründete er die damals viel beachtete, höchst einflussreiche Zeitung „Der rheinische Merkur“, welche in begeisterter Weise mit glühenden Worten die deutsche Vaterlandsliebe zu heben und zu hegen suchte, und die an Bedeutung von keiner ähnlichen Veranstaltung übertroffen wurde, und die Napoleon, wenn auch scherzhaft, die kleinste Großmacht Europas genannt haben soll. Es kann dabei denn nicht auffallend sein, daß Görres nach Beendigung der Freiheitskriege in ebenso flammender Sprache den deutschen Regie-

Chor der Johanniskirche Karlsruhe

(Evangelischer Südstadt-Kirchenchor)

Sonntag, den 6 März 1927, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Evangelischen Stadtkirche am Marktplatz.

Werke von Joh. Seb. Bach 1685-1750

Mitwirkende: Hilde Paulus (Alt), Kammer Sänger Jan van Gorkom (Bariton), Fritz Rennio (Tenor), Wilhelm Krauß (Orgel), Der Gemischte Chor der Johanniskirche und ein Kinderchor. Das Orchester ist aus Karlsruher Künstlern und Kunstfreunden gebildet. Musikalische Leitung: Akad. Musikdirektor Heinrich Cassimir.

Vortrags-Folge.

1. Präludium in h-moll für Orgel
2. Ich bin ein guter Hirt. Komponiert 1735 in Leipzig. Cantate f. Solostimmen, gem. Chor, Kinderchor, Orgel u. Orchester.
3. a. Herzliebster Jesu! (Aus der Matthäuspassion) Don Bach
b. O Traurigkeit, o Herzeleid! (Aus den Choralsängern) gesagt
c. O Haupt voll Blut und Wunden. (Aus der Matthäuspassion) in Leipzig
Drei Choräle für Chor u. Orchester. 1728-1729
4. Entuntert euch, furchtsam' und schüchterne Komponiert nach Sinne. Arie für Alt und Orgel. 1732 in Leipzig.
5. O Ewigkeit, du Donnerwort! Komp. zwisch. 1725 u. 1727 in Leipzig. Cantate in 2 Teilen für Solostimmen, gem. Chor, Kinderchor, Orgel und Orchester.

Eintrittskarten: Mk. 1.—, Vorbehaltener Platz Mk. 2.—

in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlungen Fritz Müller, Franz Tafel, Kaiserstraße, Papierhandlung J. S. Eisele am Werderplatz, sowie vor dem Konzert am Eingang der Evang. Stadtkirche.

Christlicher Verein Junger Männer, Karlsruhe, Romackanlage 5.

Auf Sonntag, den 27. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, laden wir unseren Freundeskreis zu einem

musikalischen Familienabend mit Gabenverlojung

unter Mitwirkung von Herrn Solist Ochs, Durlach, in den Saal Adlerstraße 25 recht herzlich ein.

Herr Vikar Leiser wird uns am Wort dienen.

Kommt bitte recht zahlreich, die Bäckerabteilung wird mit einer „Sachausstellung“, unsere Frauen und Jungfrauen mit wertvollen Handarbeiten aufwarten.

Für die Konfirmation

in größter Auswahl und prima Qualitäten

Anzüge

Samtkleider — Seidenkleider

Wollstoffkleider

zu besonders vorteilhaften Preisen

Carl Schöpf, Markt- platz

Für Konfirmanden

„Chasalla“ u. „Ringia“-Schuhe

Prima Qualität

Billige Preise

108

Schuhhaus **Freyheit** Kaiserstr. 117

Friedr. Chr. Kiefer

Karlstraße 4 / Telefon 254

liefert prompt und billig

Kohlen. Koks. Grude. Briketts, Holz

nach Straßburg gekommen, um hier einen längeren Aufenthalt zu suchen. Er kam aus der Schweiz, wohin er gegangen war, um preussischer Gefangenschaft zu entfliehen, da man ihn verdächtig machte, weil er nach dem Befreiungskrieg die Fürsten aufrief, ihr Wort zu halten und dem Volke mehr Freiheit zu geben, wenn sie für diese zuerst kämpfen wollten. Er ging nach der Schweiz, begleitet von Doktor Steingass, welcher seiner Familie später angehören wollte und die älteste Tochter liebte, ein sehr schönes Mädchen in altdeutscher Tracht. Als Görres ein Jahr in der Schweiz gewesen und unterdessen seine Frau um die Gerechtigkeit bei dem König von Preußen nachsuchte, daß er von dem Geschworenen-

rungen ihre Verpflichtungen gegen das Volk ins Gewissen rief, worauf der Merkur 1816 verboten wurde. Und als dann nach der Ermordung des als Staatsrat und, wie man glaubte, als Spion in russischen Diensten stehenden deutschen Schriftstellers Kobzeue (23. März 1819) gegen die freiheitlichen Volksbestrebungen „die Reaktion“ einsetzte und Görres ein Buch „Deutschland und die Revolution“ herausgab, das großes Aufsehen hervorrief, sollte er am 17. Oktober 1819 bei einem Mittagmahle in Frankfurt verhaftet werden. Er entkam aber und gelangte glücklich nach Straßburg, wo er gastliche Aufnahme fand. Seine Familie blieb vorerst in Koblenz, kam ihm dann aber später nach. Erwähnt sei hier noch sein flammender, wirksamer Hungersnot-Aufruf vom Jahre 1817. — Bald, im Frühjahr 1820, ging Görres nach der Schweiz und machte eine „Reise nach dem Alpenlande bis ins Herz Italiens“; dann hielt er sich bis zum Spätjahr 1822 in Aarau auf, wohin er sogar seine Familie (Frau und drei Kinder) nachkommen ließ, und wo ihn auch sein Koblenzer Vermögensverwalter, der Kaufmann Dieb, besuchte. Darauf kehrte er nach Straßburg zurück und erhielt da (im Sommer 1825) mancherlei Besuche, u. a. den von Clemens Brentano, „und beide Freunde, die sich seit Heidelberg nicht mehr gesehen hatten, drückten sich um so mehr die Hand, als sie, wenn auch auf verschiedenem Wege, gemeinsam an dem Ziele angelangt waren, in der (katholischen) Kirche alles Heil zu suchen“. — Auch der Koblenzer Geographie-Professor und Statistiker Benjamin Mendelssohn, der in Koblenz in Görres' Haus wohnte, suchte ihn im Oktober 1825 in Straßburg auf. Es war der Enkel des aus Lessings Leben bekannten

Gericht verurteilt werden sollte, gab man dieses nicht zu, sondern wollte ein Spezialgericht dazu ernennen, wo er schon wusste, daß man seine Feinde dazu ernennen würde. Seine Frau wollte nun mit ihrem Manne die Verbannung teilen und ging mit dem Sohne Guido und zwei Töchtern zu ihm nach Aarau, wo sie zwei Jahre blieben und dann nach Straßburg kamen, wo Görres schon auf seiner Reise einige Zeit verweilt und manch Angenehmes erfahren.

Philosophen Moses Mendelssohn, der Vetter des bekannten Musikers Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Inzwischen war in Bayern, 1825, der König Ludwig I. zur Regierung gekommen, und dieser rief Görres nun 1827 als Professor der Geschichte an die im Jahre vorher von Landshut nach München verlegte Universität. Da wirkte und lebte er denn nun als Mittelpunkt eines Kreises gebildeter Männer und gründete als deren Zeitschrift die historisch-politischen Blätter. Er war allmählich immer tiefer in eine religiös-mystische Geistesrichtung hineingelangt und wurde so schließlich der Borkämpfer der katholischen Kirche, als welcher er bei dem Machtsstreit zwischen Kirche und Staat in der vordersten Reihe stand. Er starb in München am 29. Januar 1848. Zur Feier seines 100. Geburtstages wurde 1876 die „Görres-Gesellschaft“ gegründet, ein „Verein zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland“, der nach seinem Tode von seinem Sohne Guido ein paar Jahre geleitet wurde.

Görres hinterließ außer seiner Witwe († 1855) drei Kinder:

Sophie, geboren in Koblenz 1803, der „Braunkopf“, um deren Gunst sich einst Wolfgang Menzel, der Historiker und berühmte Kritiker, beworben hatte, später mit dem 1851 gestorbenen Professor J. B. Steingass in Frankfurt verheiratet, gestorben 1854;

Guido, geb. in Koblenz 1805, „der Blondkopf“, der seinen Vater literarisch und wissenschaftlich unterstützte und auch als Dichter einigermaßen bekannt geworden ist, verheiratet mit Maria Bespermann, starb schon 1852;

Marie, geb. in Heidelberg im Juli 1808, „der Schwarzkopf“, die bevorzugte Erbin des Geistes ihres Vaters, die seine Schriften sammelte und herausgab und die Trägerin des Andenkens ihres Vaters wurde, starb unvermählt in München im Mai 1871.

(Fortsetzung folgt.)

K. F. Fehn

Uhrmacher
Karl-Wilhelmstr. 34
Zur Konfirmation
Taschenuhren
Armbanduhren
Wecker
Bestecke
in schwerster Silberauflage
Reparaturwerkstätte
für Uhren 108
sowie Gold- u. Silberwaren

Schnittmuster

Neue Frühjahrs- und Sommer-Modelle
sind eingetroffen

Schnittmuster nach jedem Bild
Hendrina Urmeter
Waldstraße 4 118

Gar. reinen Bienen-Büten-Honig

574 (Schleuder) Ia Qualität
10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko
Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd.
Mk. 1.70 franko bei Voreinsendung
Gar. Zurücknahme.
Lehrer i. R. Fischer
Oberneuland 188 bei Bremen
Postcheckkonto Hamburg 5625.

Blechner- u. Installationsarbeiten
in fachmänn. solider Ausführung
Lager in 218
Gasherden und Badeöfen
auf Teilzahlung
mit 1/6 Anzahlung zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks
Kein Laden — Billige Preise
Karlstraße 75. **S. Barth** Telefon Nr. 2936

Buchbinderei / Papierhandlung
A. Otto Schick 310
Waldstraße 21 / Telefon 1984
Gesangbücher
in guter Auswahl und jeder Preislage
Konfirmations- u. Ostergeschenke
Einrahmung von Bildern

Honig
garantiert reiner Blüten-Schleuder,
10-Pfund-Dose M. 11.—, halbe M. 6.50
franko Nachnahme. 389
Nichtgefallenes nehme zurück.
Probepäckchen à 1 1/2 Pfund netto
M. 1.80 netto gegen Voreinsendung.
Fritz Nestler, Königswald,
Titisee 188, Bad. Schwarzwald.

Mehle & Schlegel
Karlsruhe — Kaiserstrasse 124b
Für die Konfirmation 114
Echt. Lind. Samt, 80cm breit 8.80 M., 70cm breit 6.80 M.
Seidene u. halbs. Stoffe / Schwarze und blaue Anzugsstoffe

Die neue
Tapeten-Musterkarte
ist fertig
Reichste Auswahl
von 25 Pfg. an.
Kostenlose Zusen-
dung auf Wunsch.
Tapetenhandlung und Tapeziergeschäft 33
Heinrich Wagner Gerwigstr. 23
Malermeister und Tapezier

Zur Konfirmation. 116
Samtkleidchen (Lindener Samte) hübsch garniert 17—
35.—, 27.—, 24.—, 1150
Kleidchen aus reinwollenen Stoffen 18.50, 15.—, 13.—, 1150
Samte Lindener und andere Qualitäten, 70 und 90 cm
breit 8.75, 7.75, 6.20, 460
Schwarze Woll- u. Seidenstoffe in reicher Auswahl
Konfirmanden-Anzüge aus blau Kammgarn, Mel-
ton etc. 39, 34, 28, 24 1950
(Konfektion nur am Werderplatz und in Mühlburg.)
Kaiserstraße 59 **J. Schneyer** Mühlburg 3
Haltestelle Waldhornstr. Haltestelle Hardtstraße
Werderplatz

Für Konfirmanden:
Taschen-Uhren, Armband-Uhren
71 in Gold und Silber mit Garantie
ferner Patengeschenke in Ehbestechen jed. Art
Christ. Fränkle, Goldschmied
Gold- u. Silberwaren
empfiehlt ganz billig: Kaiser-Strasse 7a

Gesangbücher zur Konfirmation
72 empfiehlt in schöner Auswahl
Buchhandlung Wagner, Herrenstraße 3.

Zur Konfirmation
Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Anzugsstoffe
— Wäsche — Strumpfwaren — Taschentücher —
in bekannt guten Qualitäten 107
W. Boländer, Kaiserstr. 121

Das christliche Erholungsheim im Monbachtal
bei Bad Liebenzell ist an einem reizenden Punkte des württ. Schwarzwaldes in-
mitten grüner Hänge und sonniger Talweiden gelegen, am Ausgang des wild-
romantischen Monbachtals. Kein Dorf und keine Stadt stört seine Ruhe. In
Spaziergängen und Wanderungen reichste Gelegenheit. Auch im Winter geöffnet.
Sehenswerte Zimmer, gute bürgerliche Kost, elektr. Licht, Bad im Hause. Tagespreis
3 St. 4 M. bis 5 M. Bahnhof Monbach-Neudorf 1 Minute entfernt.
Bad Liebenzell eine halbe Stunde. 15

Guter Schneider
empfiehlt sich im Anfertigen von Herren-
garderobe, Änderungen, Reparaturen.
Kumpf, Morgenstraße 18. 91

Durchaus zuverlässiges, ehrl. Mädchen
schon in Stellung war, für tagsüber
gesucht. Marienstraße 51, 4. St. bei Better.

1 Zimmer mit Küche — leer 104
womöglich Mit- od. Ostbad, zu mieten geübt
Angeb. an die Geschäftsstelle, Erdringenstr. 6.

Monatsfrau
für 2-3 Stunden täglich gesucht im Zentrum
der Stadt für Hausarbeit. Bevorzugt werden
solche, die gedient haben, pünktlich und umsichtig
arbeiten. Angebote an die Geschäftsstelle, Er-
dringenstr. 6, unter Nr. 111, Erdringenstr. 6.

Zum Waschen und Putzen
u. Arbeiten im Haushalt tüchtige, ehrliche
Frau gesucht. Für ganze oder Nachmittag.
Solche, die an häusliches Arbeiten gewöhnt
sind, mögen sich melden. Näheres Geschäfts-
stelle, Erdringenstr. 6. 117

Feinkostzentrale
Brogli
Kaiserstrasse 159
Eingang Ritterstrasse
empfiehlt 106

Deutschen Weinbrand
(sehr gut im Geschmack)
1/2 Fl. 3.80 1/2 Fl. 2.—
Kirschwasser
Flasche 6.—
Spargel, extra stark
Pfd.-Dose 1.50, Kilo 2.80

Konfirmations - Geschenke
in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Bestecke etc.
Karl Jock, Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179
Eigene Reparatur - Werkstätte

Herrenalb (Württ. Schwarzwald)
Haushaltungsschule
des Badischen Landesvereins
für Innere Mission (Karlsruhe)
Gründliche Ausbildung theoretisch u. praktisch
in der Hauswirtschaft.
Beginn des fünftmonat. Sommerurses am 1. We-
brospelt durch die Zeitung in Herrenalb.

Edelhonig
v. höch. Aroma, verdirbt und verfälscht schaden
genommen u. behandelt, besond. wir seit 15 Jah-
ren. 1926 erhielten wir St. amt. Beurteilung
unaufgefordert. 331 Anerkennungs schreiben u.
gewonnen durch freiwillige Empfehlung all-
kunden 697 neue Postbezieher. Abgabe von
1 1/2 Pfd. an. Fordern Sie Angebot m. Preis-
probe u. Aufklärungsschrift.
Großmolkerei Ebersbach, Sa. . . G.7

Chaiselongues / Divans
Matrassen und Kofte 113
große Auswahl in allen Preislagen.
Karlstr. 65 **E. Rehrsdorf** Tel. 875

Gepürfte Kinderschulschwester
sucht passenden Wirkungskreis.
Angebote an die Geschäftsstelle, Erdrin-
genstr. 6. 100

2 leere Zimmer
in gutem Hause auf 1. April zu vermieten
Gestr. Licht, Koch- u. Badegel., an allein-
beruht. Dame. Hirtstr. 95 3. St. 119

leeres Mansardenzimmer
In christlichem Hause
heizbar, Ofen wird mitgebracht, gesucht auf
1 März oder später. Angebote an die Geschäfts-
stelle, Erdringenstr. 6. 110
Suchende nimmt Reinigen von Büro oder
leichtere Hausarbeit an.

Gutes leeres Zimmer
in gutem Hause an besserem berufstätigen
Fraulein zu vermieten.
Angebote unter Nr. 109 an die Ge-
schäftsstelle, Erdringenstr. 6.

